

Hadamarer Anzeiger

(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 44.

Sonntag den 4. November 1917

19. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 4seitigen Beilage. Postabonnenten vierteljährlich 1 Mk. exkl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, an der die Beilage erscheint, oder bei der nächstgelegenen Postanstalt. In der Beilage 15 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion: Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Arbeitshilfe in der Landwirtschaft.

Der Mangel an Arbeitskräften macht es erforderlich, daß in allen Gemeinden weitestgehend Arbeitshilfe geleistet wird. Angesichts der außerordentlichen Wichtigkeit der reiblosen Einbringung der Ernte und der Durchführung der Herbstbestellung ist es vaterländische Pflicht jedes Einzelnen, dem Nachbar und Gemeindegossen seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen, wenn der eigene Betrieb sie nicht voll in Anspruch nimmt.

Nach den Bestimmungen des Herrn Kommandierenden Generals vom 7. 4. und 25. 9. 2017 stellvertret. Generalkom. Nr. 3b Tab. Nr. 6853/2171 — 20251:5704 ist jede männliche oder weibliche Person verpflichtet, auf Aufforderung des Gemeindevorstehers ihres Wohnortes im Bezirk ihrer Wohn- oder Nachbar Gemeinde gegen den jeweils am Arbeitsorte üblichen Lohn eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende land- oder forstwirtschaftliche Arbeit zu übernehmen.

Ebenso sind alle im Militärverhältnis stehenden Wehrpflichtigen, insbesondere die zurückgestellten und beurlaubten Militärpersonen ausdrücklich nach Anordnung des Kriegsamtes gehalten, auf Anfordern Nachbarhilfe zu leisten. Jede Weigerung mußte die sofortige Ein- oder Rückberufung zum Wehrdienst zur Folge haben.

Sämtliche Wirtschaftsausschüsse werden unter Hinweis auf die angezogenen Bestimmungen ersucht, im Interesse der rechtzeitigen Erledigung der so dringlichen landwirtschaftlichen Arbeiten jede noch verfügbare Arbeitskraft zur Arbeitshilfe heranzuziehen. Nur, wenn alle erreichbaren Kräfte landwirtschaftlicher Arbeit zugeführt werden, kann es gelingen, die Ernte zu bergen und das Feld zu bestellen.

Jeder einzelne Fall, in welchem ohne zwingen-

den Grund wie z. B. Unabkömmlichkeit im eigenen Betrieb oder Krankheit, die Leistung von Arbeitshilfe verweigert wird, ist unverzüglich der Kriegswirtschaftsstelle zwecks weiterer Verfolgung zu melden.

Beste Verbreitung wird durch ortsübliche Bekanntmachung und öffentlichen Anschlag empfohlen.

Erinnerung.

Vorliegendes wird veröffentlicht, mit dem Bemerken, daß ich im Bedarfsfalle auf die in Fragestehenden Arbeitskräfte zurückgreifen werde.

Hadamar, den 26. Okt. 1917.

Der Bürgermeister:
Dr. Decher.

Der Weltkrieg.

60000 Italiener strecken die Waffen.

Berlin, 1. November. W. T. B. Amtlich. Seine Majestät hat für den 1. November für Preußen und Elsaß Lothringen Flaggen und Viktoriafahnen befohlen.

Bei der Verfolgung in der Friaulischen Ebene haben gestern hart östlich des unteren Tagliamento 60000 Italiener mit mehreren Geschützen die Waffen gestreckt.

Der bisherige Gewinn der 12. Zionschlacht ist damit auf über 180000 Gefangenen und mehr als 1600 Geschütze gestiegen.

Die italienische zweite und dritte Armee haben eine schwere Niederlage erlitten.

Ludendorff

Die Entente verbürgt.

Genf, 1. Nov. Ein Pariser Havastelegramm meldet aus Rom: Die Vorschläge Englands, Frankreichs und Russlands haben in einem gemeinsamen Schritt im Kom die Integrität des italienischen Staates erklärt. Der amerikanische Vorschlag hat im Namen des Präsidenten Wilson die gleiche Erklärung abgegeben und die Hilfe Amerikas im Abwehrkampf zugesichert.

Ententehilfe vorwiegend moralisch.

Paris, 31. Okt. D. D. P. Agenzia Stefani vernimmt aus Rom: Französische und englische Streitkräfte mit Kriegsmaterial sind in der italienischen Kriegszone eingetroffen.

17000 Tonnen.

Berlin, 21. Okt. W. T. B. Amtl. Neue U-Bootserfolge im Kermellkanal: 16000 Br.-Reg. T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große Passagierdampfer, von denen einer bewaffnet war und, nach der während des Sinkens erfolgten Detonation zu urteilen, Munitionsladung führte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Chaos.

Köln, 1. Nov. Wie der Sonderberichterstatter der „Köln. Ztg.“ von der italienischen Front berichtet, ist der italienische Rückzug ein Chaos. Auf dem Südtail der Front herrscht Hochwasser, der zu einem Kilometer Breite angeschwollene Fluß Torrente Torre, dessen Riesenbrücke bei Predignano gesprengt wurde, hielt aber den Vormarsch nicht auf. Kavallerie und Radfahrer mit Maschinengewehren als Nachhut, die den Rückzug decken sollten, sind verschwunden, aber die Infanterie ist kopflos zusammengeballt. Bei Pinedo haben wir 32 schwerste Geschütze, bei Buma zwölf 21-Zentimeterkanonen und viele Artilleriebatterien erbeutet, ferner Kraftwagen und eine Menge Munition. In Cormons war die Beute an Lebensmitteln und Uniformen, besonders groß. Alle italienischen Stäbe wurden bereits nach Padua verlegt. Die italienischen Flieger sind vom Horizont ganz verschwunden.

Das liebe Uruguay

Schweizer Grenze, 31. Okt. Die Agenzia America Americana meldet, die Regierung von Uruguay habe den ganzen nächstjährigen Ernteüberschuß zum Voraus dem Bierverband zur Verfügung gestellt.

Der Kassenbote.

Kriminalerzählung von W. Kassel.

1. Nachdruck verboten.

Eine ganze Weile verging.

Direktor Grünwald war zartfühlend an das Fenster getreten und schaute auf die Straße hinab. Er wollte warten, bis sie sich etwas beruhigt hatte. Dann lehnte er sich an den schweren Diplomatenstisch.

„Nun, liebes Fräulein, erleichtern Sie sich einmal Ihr Herz. Jeder Kummer läßt sich heilen. Wir werden auch für den Ihren ein Mittel finden, glauben Sie mir.“

Sie hatte jetzt alle Schen überwunden. Nur ein Gedanke beherrschte sie, sich die Seele ganz, ganz frei zu geben.

Und so erzählte sie ihm den, erst wohl nach jaghaft und oft stöhnend, dann aber überlegter und fließender von ihrer schweren Herzensnot, von der Verhaftung ihres Verlobten, und weiter von den Vermutungen, die hinsichtlich der Person des wahren Täters in ihr aufgestiegen waren.

Nur hin und wieder unterbrach er sie mit einer Zwischenfrage. Zu dem rein menschlichen Interesse, das er für sie bisher empfunden hatte, trat jetzt noch ein anderes hinzu, das des Juristen.

Zwar lag das Gebiet der Kriminalstatistik ihm ziemlich fern. Dennoch mußte er sagen,

daß die Verdachtsgründe, die das junge Mädchen mit seltenem Scharfsinn ihm hier entwickelte fraglos nicht ganz von der Hand zu weisen seien. Als er sich dann noch über manche Punkte genaueren Aufschluß von hier hatte geben lassen und nun genügend Bescheid wußte, um allein das Weitere in die Wege leiten zu können, entließ er sie mit einem festem Händedruck.

Kriminalkommissar Behrend, der den Fall Hartung bearbeitete, war sehr überrascht, als sich Direktor Grünwald bei ihm telefonisch mit dem Bemerken anmeldete, es handle sich anscheinend um wichtige neue Angaben, die vielleicht der Untersuchung gegen den vor drei Tagen verhafteten Kassenboten Gern Hartung eine neue ganz andere Wendung geben könnten.

Zu der verabredeten Stunde fand sich der Direktor dann auf dem Zimmer des Kommissars auf dem Polizeipräsidium ein.

„Ich bin wirklich gespannt, welche neue Spur Sie entdeckt haben. Darum dürfte es sich ja wohl handeln“, sagte der Beamte höflich, nachdem er dem Besucher einen Stuhl angeboten hatte.

„Vorher noch eine Bitte, Herr Kommissar! Ich bin über die Verdachtsmomente, die zu Hartungs Verhaftung geführt haben, wenig informiert. Vielleicht erzählen Sie mir alles Wissenswerte. Ich glaube meine spärlichen, für Sie vielleicht ganz interessanten Mitteilungen dann wesentlich übersichtlicher gestalten zu können. Selbstverständlich sichere ich Ihnen strengste Diskretion zu.“

„Gern, Herr Direktor! Dienlich verpflichtet

sich jetzt nichts mehr zum Schweigen.

Hartung kam am letzten Tage des vorigen Monats morgens, wie immer, in das Hauptgeschäft der Wollereihandlung Warnach, hob zunächst von einer Bank Geld ab und erhielt dann von dem Kassierer der Firma 23500 Mark ausgehändigt. Er verschloß die genannte Summe in seine Ledertasche, hing diese um und wollte nun die einzelnen Filialen besuchen.

Diesen Rundgang trat er wenige Minuten vor 11 Uhr an. Er trug dabei über seinen Anzug einen langen, dunklen Ledenumhang, den er morgens mitgebracht hatte, weil es schon recht empfindlich kühl war und der Himmel mit Regen drohte. Wenigstens hat er diese Gründe für die Benutzung der Wetterpelerine, die er sich erst kürzlich angeschafft und bis dahin noch nicht gebraucht hatte, angegeben.

Gewiß, die Witterung war ja kalt und regnerisch.

Trotzdem nehmen wir aber an, daß er aus einer anderen Veranlassung gerade an dem Tage den Umhang mit sich führte.

Hartung hat nun, wie er behauptet, zunächst in dem wenige Häuser von dem Hauptgeschäft Warnach entfernten Automatentreffanten sein Frühstück verzehrt, und dazu ein Glas Bier getrunken. Gesehen hat ihn in der fraglichen Zeit dort niemand. Die Angestellten des Lokals sind der Sache vernommen worden. Allerdings war der Automat gerade an jenem Vormittag sehr stark besucht, weil auf dem nahen Kasernenhof des Eisenbahregiments eine Kontrollerversammlung

Planmäßig Vorwärts.

Wien, 31. Okt. B. B. Amlich wird verlautbart:

Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Eugen bringen in dem Gebirge des oberen Tagliamento und in der venetianischen Ebene planmäßig vor.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Bulgarische Glückwünsche.

Sofia, 2. Oktober. B. B. Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur: Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Sobranie teilte der Präsident die neuen großen Erfolge der österreichisch-ungarischen und deutschen Armee auf der italienischen Front mit. Er schlug Glückwünschtelegramme an die Parlamente der Verbündeten in Wien, Budapest und Berlin vor. Diesem Vorschlag wurde zugestimmt.

Der Ruf nach der Diktatur.

Zürich, 2. Nov. Die hiesigen Blätter berichten aus Mailand, daß dort die Panik immer weiter um sich greift und der völlige Zusammenbruch befürchtet wird. Die Kriegsheer fordern gebieterisch die Einführung der Diktatur.

Ein deutscher Hilfskreuzer.

Rotterdam, 3. Nov. Im Oberhaus sagte Lord Curzon, daß im jetzigen Augenblick nur ein kleines deutsches Schiff, das in einen bewaffneten Kreuzer umgewandelt wurde, auf dem Meere umhergeschwimme. Aber auch von diesem habe man seit drei Monaten nichts mehr gehört, und so dürfe es in diesem Augenblick wohl auf dem Boden des Meeres liegen.

Die Krisis in Spanien.

Madrid, 2. Nov. B. B. Meldung der Agentur Havas. Die alten demokratischen Minister vereinigten sich unter dem Vorsitz Almagros und erklärten einstimmig, alle Bemühungen zur Bildung einer Einigungsregierung zurückzuweisen, da eine von Sanchez Toca gebildete Regierung immer nach rechts neige, während die demokratische Partei offen die Orientierung nach links verlangt.

Sanchez Toca hatte eine Unterredung mit Almagro; er erklärte, daß alle Parteien der Linken es ablehnen, sich an der Einigungsregierung zu beteiligen.

Amerikas Frachtslotte.

Schweizer Grenze, 3. Nov. Pariser Blätter berichten aus New York, die amerikanische Regierung beschloß, von nun an die Leitung der militärischen Frachtschiffe unter den Befehl der Flotte zu stellen. Matrosen und Schiffsoffiziere werden die Schiffe führen, und größere Flotteneinheiten werden die Züge begleiten.

abgehalten wird,

Möglich wäre es also immerhin, daß auch diese seine Angaben stimmen. Aber auch nur um möglich!

Dann ging er, um sich den Weg nach der Winterfeldstraße abzukürzen, über den langgestreckten Hof des Engelke'schen Expeditionsgeschäfts von dem man durch den Hintereingang des Hauses Winterfeldstraße 27 diese Straße ohne Umweg erreichen kann.

Als er den Hof passierte, bemerkten ihn einige Arbeiter, die dort gerade einen Möbelwagen reinigten. Sie riefen ihm, da er diesen Durchgang bisweilen benutzte, noch einen Gruß zu, und von ihnen erfuhren wir auch den ziemlich genauen Zeitpunkt, wann dies geschah, — etwa 10 Minuten nach 11 Uhr.

Die Leute sind auch danach befragt worden, ob sie bemerkt hätten, daß er eine Ledertasche umgehängt trug. Die Antwort lautet übereinstimmend dahin, er habe eine weite, lange Pelzjacke um gehabt, und daher könnten sie nicht sagen, ob sich darunter die Ledertasche befand. Hartung gelangte nun über den Hof in den Flur des Hauses Winterfeldstraße 27, einer alten, bereits baufälligen Mietskasernen, deren Flur winklig, am Tage dunkel ist. Dort will er dann von rückwärts einen wichtigen Schlag erhalten haben, der ihn dann für Minuten halb betäubte.

Auch dieser Behauptung schenkt die Untersuchungsbehörde keinen Glauben, denn die am Hintertor des Hofes vorgefundene Wunde stellt

Die Reichsanzüge. Der Reichsausschuß für das deutsche Schneidergewerbe beschäftigte sich auf einer Versammlung in Jena mit der Verteilung der Reichsware für die Schneidereien. Man kam zu dem Entschluß, die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft zu ersuchen, in Zukunft eine gleichmäßige Verteilung der Ware über das ganze Reich vorzunehmen. Die Ware soll den beiden Zentral-Einkaufsgenossenschaften der Schneider in Nürnberg und Berlin gleichmäßig zugewendet werden, die sie ihrerseits an die Genossenschaften der Innungen usw. zu liefern haben. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die Reichsanzüge demnächst in Angriff genommen werden. — Dieselbe Versammlung setzte für das Maßschneidergewerbe einen Teuerungszuschlag fest, der auf das Stück berechnet ist und am 12. November in Kraft tritt.

Lebensmittelsendungen aus dem Felde in die Heimat ist erlaubt.

Auf eine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Felix Marquart, ob die Lebensmittelsendungen aus dem Felde in die Heimat gestattet sind, wurde vom preussischen Kriegsministerium folgende Auskunft gegeben. „Da bei den heutigen Ernährungsverhältnissen jede Zufuhr von Lebensmitteln nach der Heimat nur erwünscht sein kann, ist mit Zustimmung der in Betracht kommenden Behörden seit Februar dieses Jahres den Heeresangehörigen gestattet worden, die in den besetzten Gebieten (mit Ausnahme des Generalgouvernements Belgien) für den eignen Bedarf aufgekauften Nahrungsmitteln an die nächsten Angehörigen in die Heimat zu senden. Zunächst waren Pakete bis zu 5 Kilogramm zugelassen, seit Mitte September dieses Jahres ist das Höchstgewicht auf 10 Kilogramm festgesetzt.“

Skandinavischer Königsbesuch.

Kopenhagen, 1. Nov. (B. B.) Die Berlingske Tidende meldet aus Stockholm: König Gustav ist Mittwochabend von Stockholm nach Skaraborg in Südschweden abgereist. Er wird nächste Woche dem König Christian in Kopenhagen einen Besuch abstatten.

Notstände in Holland.

Schweizer Grenze, 1. Nov. Die Haager Zeitungen kündigen eine allgemeine Fleischenteilung für Holland an. Infolge der Kohlennot bleiben alle Museen vom 1. November bis 1. April geschlossen. Die Verhinderung des Telegraphenverkehrs mit England hat zur Folge, daß die großen Amsterdamer Diamantschleifereien zur Einstellung ihres Betriebes gezwungen sind, sie haben schon viele Hundert Arbeiter entlassen.

Die Schweiz atmet auf.

Schweizer Grenze, 1. Nov. In bemerkenswerter Weise schreiben die Neuen Zürcher Nachrichten, was am Sonntage geschehen ist, daß die ganze

Schweiz aufatmen lassen. Seit dem gelungenen Durchbruch der deutsch-österreichisch-ungarischen Heereskörper am Sonntage ist die Gefahr eines zusammenhängenden Durchbruchs oder Durchmarsches durch die Schweiz von Süden und Westen zugleich endgültig geschwunden. Diese Gefahr besteht jetzt nur mehr von einer Front, nämlich vom Westen, und ihr zu begegnen, ist die Schweiz stark genug. Ein Alp ist von ihr genommen. Von diesem Gesichtspunkte aus darf die Schweiz die österreichischen und deutschen Heereskörper von ganzem Herzen doppelt beglückwünschen.

Vertling nimmt an.

Berlin, 1. Nov. Heute Abend um 6 Uhr begibt sich Graf Hertling zum Kaiser, um zu erklären, daß er die Stelle des Reichskanzlers und des Preussischen Ministerpräsidenten annimmt. In politischen Kreisen besteht kein Zweifel mehr, daß Graf Hertling auch die Genehmigung des Kaisers erhalten wird, sich seine Regierung so zusammenzustellen, wie es den Abmachungen mit den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstages entspricht. Dann wird wohl noch ein Despatchesaustausch zwischen Berlin und München erfolgen, so daß die Veröffentlichung der Ernennung Hertlings entweder heute oder im Laufe des morgigen Tages erfolgen wird.

Amerika erst 1919.

London, 2. Nov. Die Vorstellungen der Entente mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit des Eingreifens Amerikas mit möglichst starken Kräften an der europäischen Front wurden vom amerikanischen Kriegsdepartement mit der Erklärung beantwortet, die Entente müsse sich mindestens bis Anfangs 1919 auf den Abnutzungskrieg beschränken, damit Amerika Zeit für seine Rüstung habe.

Reichskanzler Graf Hertling.

Berlin, 2. Nov. B. B. Aml. Seine Majestät der Kaiser und König hat den Reichskanzler Dr. Richard Schuler auf seinen Antrag von den Ämtern als Reichskanzler, als Präsident des königlich preussischen Staatsministeriums und als preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Verleihung der Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens entbunden und zu seinem Nachfolger in diesen Ämtern den königlich bayerischen Staatsminister Dr. Grafen v. Hertling ernannt.

Die Wahrheit wider Willen.

Die belgische Regierung hat eine Karte herausgegeben, die den Grad der Verwüstung belgischer Städte in den einzelnen Landesteilen anschaulicht. Interessant ist, daß bei weitem die größte Zerstörung in demjenigen Teil Westflanderns herrscht, der den Fliegerbomben und den englischen und belgischen Granaten am meisten ausgesetzt ist, daß aber die Teile Frabants-

eine etwa 7 Zentimeter lange, ziemlich oberflächliche Spaltung der Schädelhaut vor, die von oben nach unten verläuft und nach dem Urteil des Gerichtsarztes weit eher dadurch entstanden sein kann, daß Hartung mit dem Kopf absichtlich gegen eine scharfe Kante stieß, zum Beispiel gegen die der Kellertür, welche sich dicht bei der Stelle befindet, von der der Angriff erfolgt sein soll.

Nur weitere dürfte Ihnen wohl bekannt sein, Herr Direktor. Der erste Argwohn gegen Hartung tauchte auf, als durch die Nachforschungen meiner Beamten erwiesen war, daß um die betreffende Zeit ein Fremder weder das Gebäude Winterfeldstraße 27 durch den Vordereingang verlassen, noch den Hofeingang der Expeditionsfirma passiert hatte, und daß ferner von den Hausbewohnern ebenso wenig jemand als Täter in Betracht kommen konnte.

Hinzutreten dann noch die von mir selbst bereits kurz angedeuteten anderen Verdachtsgründe. — Der Kauf der Pelzjacke und ihre erstmalige Benutzung an jenem Tage, ferner der angebliche Besuch des Automatenrestaurants und schließlich die merkwürdige Beschaffenheit der Verwundung.

Aus dieser Kette von Indizienbeweisen glauben wir uns nun die tatsächlichen Vorgänge folgendermaßen rekonstruieren zu können:

Hartung hat nach einem lange vorher überlegten Plane gehandelt. Er wußte, daß er stets am letzten jeden Monats größere Summen in die Hände bekam. An dem betreffenden Tage

verließ er dann, sofort, nachdem er das Hauptgeschäft verlassen hatte, die Ledertasche mit dem Gelde in einem schon früher zubereiteten Versteck.

Um für die Zeitdifferenz zwischen seinem Fortgang aus dem Kontor der Firma und seinem Auftreten auf dem Engelke'schen Hofe, wo er leicht einem ihm bekannten Arbeiter begegnen konnte, eine Erklärung abgeben zu können, behauptete er später, er sei in einem Automatenrestaurant gewesen. Als ihn die Leute des Expeditionsgeschäfts befragten, hatte er die Taschengarnitur mehr bei sich, was unter dem weiten Umhange nicht bemerkt wurde. In dem Flur des Hauses angelangt, brachte er sich dann die Wunde bei, wartete hierauf noch eine Weile und begann nun um Hilfe zu rufen.

Sie werden zugeben müssen, Herr Direktor, daß die größte Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit all dieser Vermutungen spricht, die zu ineinandergreifen, als daß es sich hier um einen Trugschlüsse handeln könnte. Hartung hat nun mit einem Umstande in seinem raffiniert ausgeklügelten Plane nicht gerechnet. Er wußte nicht, daß gerade an jenem Vormittag Steinberger den Bürgersteig vor dem Hause Nr. 27 aufbesserte und daher unbedingt sehen mußten, wenn jemand das Gebäude durch den Vordereingang um die fragliche Zeit verlassen hätte.

Dies war nicht der Fall, und so mußte der Täter entweder unter den Bewohnern des Hauses gesucht werden, oder aber — Hartung hat den ganzen Ueberfall nur erdichtet. Und dies-

Ob Flanderns und des Hennegaus, also die Durchmarschgelände der deutschen Truppen, abgesehen von der Umgebung der Festungen, auf der Karte völlig weiß geblieben sind.

Neue Mehl- und Brotverbrauchsregelung.

Das Kriegsernährungsamt hat den Verbrauch der täglichen Mehlmenge pro Kopf für die versorgungsberechtigte Bevölkerung auf 200 Gramm festgesetzt und anstelle des Ausfalls an Mehl eine Brotstreckung durch Frischkartoffeln angeordnet, es aber gleichzeitig den Kommunalverbänden überlassen, anstelle der Brotstreckung die Frischkartoffeln in natura zu geben. Die bei der 94 prozentigen Ausmahlung sich eine Brotstreckung mit Frischkartoffeln nicht ermöglichen läßt bzw. ein genießbares Brot nicht herzustellen ist, hat der Kreisaußschuß angeordnet, daß von Montag, den 5. November d. J. ab folgende Einheitsgewichte und Höchstpreise in Kraft treten.

1. Ein großes Roggenbrot 1800 Gramm frisch gebacken zu 70 Pfg. (herzustellen aus 1365 Gramm Brotmehl)
 2. Ein kleines Roggenbrot 130 Gramm frisch gebacken zu 56 Pfg. (herzustellen aus 975 Gramm Brotmehl)
 3. Ein Weizenbrötchen 65 Gramm zu 6 Pfg.
 4. Ein großes Weizenbrot für Kranke 1800 Gramm zu 90 Pfg.
 5. Ein kleines Weizenbrot für Kranke 1300 Gramm zu 70 Pfg.
- Eine Tagesbrotkarte gilt für Einhundert 95 Gramm Mehl.
- 5 Gramm werden pro Tag für Zulage an hoffende Frauen und dergleichen eingesparrt.

Wegen Ausgabe der den Brotversorgungsbe- rechtigten anstelle der verminderten Brot, bezw. Mehlmengen zustehenden Frischkartoffeln ergeht noch nähere Bekanntmachung.

Die neue Anordnung des Kreisaußschusses, die morgen zur Veröffentlichung gelangt, tritt Montag, den 5. November in Kraft. Es empfiehlt sich daher für die Bäcker, daß sie mit dem Baden der neuen Brotgewichte rechtzeitig beginnen.

Frankreichs Kalilager.

Weshalb ist Frankreich so sehr darauf ver- fassen, sich Elfaß-Lothringen anzugliedern? Aus Rassengründen? Weit gefehlt! Aus rein wirtschaft- lichen! Durch eine gütige Fügung des Schicksals schreiben die Epys. R. R. ist nur in Deutschland Kali vorhanden, und zwar einmal in den Lagern zwischen Elbe und Rhein und dann in den neu entdeckten Kalilagern im Elfaß nördlich von Rülhausen. Die elsässischen hochprozentigen Kalilager werden auf 300 Millionen Tonnen eines Kali im Werte von 50 bis 60 Milliar-

den Mark — also nur etwas weniger als der Betrag unserer bisherigen Kriegsanleihe geschätzt. Fiele also Elfaß Lothringen an Frankreich, so wäre Deutschland nicht nur drei Viertel seines Eisenerzes los, sondern die Welt unserer Geg- ner hätte endlich auch Kali zur Verfügung und könnte mit den elsässischen Lagern ihren Bedarf auf Jahrhundert decken. Andererseits wäre Deut- schland in der Lage, dadurch, daß es den Preis für nach dem Auslande ausgeführtes Kali auf das Zehn- und Zwanzigfache des des Inland- preises erhöhte, auf indirektem Wege einen Teil der Kriegsanleihen wieder einzubringen und ein Monopol auszunutzen, dem unsere Gegner — wenn wir nur wollen — widerstandslos ausge- liefert wären.

Die deutsche Schlage.

In „Armia i Flot“ („Rußij Invalid“) be- ginnt Oberst Andogaki eine Artikelreihe über die noch überhaupt nicht oder nur wenig in Anspruch genommen Heeresreserven des Verbandes, die durch die Armeen Japans, der Vereinigten Staa- ten, Griechenlands, Chinas Siams und Argen- tinins gebildet werden. Den ersten Artikel widmet er dem japanischen Herr, über dessen Or- ganisation und Zusammensetzung er genauere An- gaben macht. Er kommt zum Schluß, daß Ja- pan imstande wäre, bis zu 1 Million Bajonette, vielleicht auch mehr, zu stellen. Der Verfasser schließt: „Eine aktive Teilnahme der imposanten japanischen Armee am Kriege auf Seiten der Verbandsmächte kann den Gang der Operatio- nen europäischen Kriegsschauplätzen wesentlich be- einflussen. Wir denken dabei an einen schon früher zum Ausdruck gebrachten Grundgedanke.“

Man muß damit beginnen, den Leib der ge- waltigen deutschen Schlange, die sich von den Ufern der Ost- und der Nordsee über Mitteleu- ropa und Kleinasien bis an die Ufer des Persi- schen Golfs breit hingelagert hat, zu zerstückeln, um dann ihre einzelnen Teile endgültig zu ver- nichten. Im gegenwärtigen Augenblick wäre es sehr vorteilhaft, wenn die mächtigen japanischen Divisionen an die mazedonische Front geworfen werden könnten, um von dort den Stoß gegen die Mitte der feindlichen Stellungen zu führen, in den Rücken der österreichisch-deutschen Kräfte, denen von der einen Flanke das italienische Heer von der anderen die Armeen unserer rumäni- schen Front gegenüberstehen.

Lokales.

* **Hadamar**, 3. Nov. Für freiwillige Ablie- ferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen sind die Kommunalver- bände neuerdings ermächtigt worden, den Prei-

zuschlag von 1 Mk. pro Kilo noch bis zur dem- nächstigen Verordnung der Enteignung zu zahlen. Es ist damit also nochmals eine gewisse Frist zu vorteilhafter Abgabe gegeben.

* **Hadamar**, 3. Nov. Die Handelskammer zu Limburg Lahn weist unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung darauf hin, daß Karten für die vorgeschriebene Meldung des Kohlenverbrauchs monatlicher Verbrauch wenigstens 10 Tonnen) gegen eine Gebühr von 15 Pfg. von ihrer Ge- schäftsstelle Josefsstraße 7 bezogen werden können. Die Meldung ist in der Zeit vom 1 bis 5. No- vember zu erstatten.

* **Hadamar**, 3. Nov. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1917 Reichs- gesetzl. S. 625 die Einziehung und die Außer- setzung der Zweimarkstücke mit Ausnahme der in Form von Denkmünzen geprägten Stücke zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Ein- lösung bei den Reichs- und Landesbanken bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

* **Hadamar**, 2. Nov. Vizefeldwebel Josef Lang, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Sohn des Herrn Gerichtsbieners Heinrich Lang von hier, wurde zum Leutnant der Reserve be- fördert.

Niederhadamar, 30. Okt. Der Landsturm- an Peter Kallies von hier in einem Ref. = Inf. Regt. wurde wegen besonderer Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

* **Niederhadamar**, 3. Nov. Am 26. Oktober starb wiederum ein Krieger unserer Gemeinde im Alter von 22 Jahren den Tod für Kaiser und Reich, der Pionier Josef Becker, Sohn des Dach- deckermeisters Andreas Becker von hier.

* **Oberweyer**, 2. Nov. Dem Gefreiten Pe- ter Koch von hier wurde bei dem Besuche des Kaisers in Konstantinopel die Kronenmedaille am blauen Band verliehen.

Ein 18 Ruten großer

Obst-Garten

im Kreuzweg gelegen zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Am 30. Okt. 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 50/8 17 R. R. A. betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form-, Moniereisen u. i. w. erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stell. Generalkommando 18. Armee-korps.

Die letzte Annahme kann auch dadurch nicht ent- kräftet werden, daß er sich bisher stets tabellos geführt hat, nie mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen ist und ihm auch sein Chef das beste Zeugnis ausstellt, — falls nicht gerade Sie, Herr Direktor, in der Lage sind, uns eine neue, ebenso bündige Beweiskette gegen eine andere Person in die Hand zu geben.

Der alte Herr war diesen Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit gefolgt.

„Ich räume ohne weiteres ein“, sagte er jetzt beäugend, daß die von Ihnen dargelegten Ver- dachtsmomente die Verhaftung des Rassenboten wohl rechtfertigen können.

Und doch — Sie werden bald einsehen, Herr Kommissar, daß noch ein zweiter Mensch, wenn man sich nur auf Indizienbeweise stützen will, mindestens ebenso sehr, belastet ist, wie jener Herr.

Die Umstände nun, die mich in diese Krimi- nalsache hineingezogen haben, sind so eigenartig, daß ich schon etwas weiter ausholen muß.

In unseren juristischen Bureau beschäftigen wir seit drei Jahren ein junges Mädchen als Tippfräulein, wie man ja wohl zu sagen pflegt, welches ich mir mit der Zeit zu einer für mich recht wertvollen Hilfskraft herangezogen habe. Das ständige Zusammenarbeiten brachte es mit sich, daß ich bald ein freundschaftliches Interesse an diesem ebenso bescheidenen, wie fleißigen und intelligenten Kinde nahm.

Seit einigen Tagen nun fiel mir Fräulein Manfred durch ihr bedrücktes, völlig verändertes

Wesen auf. Und heute vormittags vertraute sie mir auf meine teilnehmenden Fragen nach anfänglichem Zögern die Ursache ihrer tiefen Niedergeschlagenheit an.

Sie ist seit einem halben Jahre mit dem jetzt in Untersuchungshaft sitzenden Ernst Hartung heimlich verlobt, allerdings gegen den Willen seiner Eltern, Trotzdem haben die jungen Leute weiter fest zu einander gehalten.

Am Tage nach dem für ihn so folgenschweren Geschehnis teilte nur Hartung seiner Braut die schon vorher vergebens eine persönliche Aus- sprache mit ihm hebeizuführen versucht hatte, schriftlich mit, daß er sich genötigt sehe, ihr sein Wort zurückzugeben, weil er im Verdacht stehe, die geraubte Summe durch einen fingierten Ue- berfall angebracht zu haben und sie daher nicht weiter an seine unsichere Zukunft fetten wolle.

Aus diesem Brief, der nach Ansicht des Mäd- chens wohl hauptsächlich dem Einfluß der Mut- ter des jungen Mannes zu- zuschreiben sein dürfte, einer anscheinend sehr resoluten, aber auch ebenso selbststüchtigen Frau, sprach eine so tiefe Mutlosigkeit und Verzweif- lung, daß Fräulein Manfred sofort in der Woh- nung seiner Eltern aussuchte, obwohl sie dieser Schritt wegen der offensichtlichen Abneigung, die Frau Hartung ihr entgegenbrachte, recht starke Ueberwindung kostete.

Sie bekam denn auch ihren Bräutigam gar nicht zu Gesicht, hatte dafür aber mit dessen Mutter eine sehr erregte Aussprache, die damit endete, daß Frau Hartung ihr unter beleidigenden

Ausdrücken die Tür wies.

Fortsetzung folgt.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 4. November 1917.

Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr
Nonnenkirche 8 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8 1/2 Uhr. Hochamt 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche.

22. Sonntag nach Trinitatis. 4. 11. 1917
Reformationsfest.

10 Gottesdienst in Hadamar.

2 Uhr Kindergottesdienst in Hadamar.

Die Kirchensammlung ist für den Augustav Adolf Verein bestimmt.

Donnerstag, 8. Nov. abds 1/2 8 Uhr Kriegsanbacht.

Tinte

vorzüglicher Qualität zu haben in der
Druckerei von J. W. Sörter.

An- und Abmeldeformulare für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses Blattes

Vieh- und Krammarkt in Hadamar.

Montag den 5. November.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder

Else und Eugen

beehren sich anzukündigen.

Hermann Rosenthal und Frau

Dr. F. Frank, Augenarzt und Frau.

Limburg (Lahn)

Landau (Pfalz)

Else Rosenthal

Dr. Eugen Frank, Augenarzt.

3. Zt. Reserve Lazareth Landau.

Verlobte.

Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Den Arbeitgebern

von versicherungspflichtigen Mitgliedern unserer Kasse bringen wir die Bestimmung des § 13 der Kassensatzung in Erinnerung, wonach **Änderungen des Beschäftigungsverhältnisses, die für die Berechnung der Beiträge erheblich sind, binnen drei Tagen der Kasse anzuzeigen** sind. Die Unterlassung dieser Meldungen, sei es vorsätzlich oder fahrlässig, zieht Bestrafung der Meldepflichtigen nach §§ 530 und 531 der Reichsversicherungsordnung*) nach sich.

Die Arbeitgeber werden deshalb ersucht, nachzuprüfen, ob die von ihnen beschäftigten Personen mit den ihnen zur Zeit gewährten Lohn bei uns richtig gemeldet sind. (Erfahrungsgemäß melden z. B. **Arbeitgeber von Diensthboten** diese nur mit ihrem Anfangslohn an, unterlassen dann aber fast durchweg die Anzeige von später bewilligten Lohnerhöhungen. Ferner dürfte die größere Mehrzahl der allen Arbeitern und Angestellten in den letzten Monaten infolge der Teuerung wiederholt bewilligten Lohnzulagen bei uns nicht gemeldet worden sein; nur von einer ganz geringen Zahl dieser Versicherten liegen uns bis jetzt Lohnveränderungsanzeigen vor.)

Die Kasse wird demnächst durch Beauftragte bei den Arbeitgebern an Ort und Stelle nachprüfen lassen, ob diese alle von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei uns angemeldet und dabei die Löhne richtig angegeben haben.

Soweit zufolge dieses Hinweises die zur Zeit bestehenden Unrichtigkeiten oder Unterlassungen von Meldungen nunmehr (noch vor unserer Nachprüfung an Ort und Stelle) unverzüglich durch Nachmeldung beseitigt werden, soll von Strafmaßnahmen abgesehen werden.

Für alle Meldungen sind die vom Kassenvorstand vorgeschriebenen und bei der Kasse und den Meldestellen erhältlichen Meldeformulare zu benutzen.

Limburg, im November 1917.

Der Vorstand.

*) § 530 der Reichsversicherungsordnung lautet:

I. Wer seiner Pflicht zuwider Versicherungspflichtige nicht anmeldet oder pp., kann, falls er vorsätzlich handelt, mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark, und falls er fahrlässig handelt, mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark bestraft werden. (Hierunter fallen auch Lohnveränderungsanzeigen!)

II. Wer die Vorschriften über Meldung Versicherungspflichtiger oder pp. in anderer Weise verletzt, kann mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark bestraft werden.

III. pp.

IV. Diese Strafen verhängt das Versicherungsamt. Auf Beschwerde entscheidet das Oberversicherungsamt endgültig.

§ 531 lautet:

I. Unabhängig von der Strafe hat die Kasse die rückständigen Beiträge nachzuholen.

II. Sie kann den Bestraften außerdem die Zahlung des Ein- bis Fünffachen der rückständigen Beiträge auferlegen. Der Betrag wird wie Gemeindeforderungen beigetrieben.

Bringt im vaterländischen Interesse an allen Diensttagen entb ehrliche getragene Kleidung, Wäsche und Schuhe entgeltlich oder unentgeltlich

an die

Mitkleiderstelle in Limburg.

Walderdorfer Hof Fahrgasse Nr. 5,

oder geht sie an die hierfür vom Kreisausschuß bestellten Verkäufer ab.

Meine Sprechstunden sind fortan

Als Kreisarzt:

Montag, Mittwoch, Samstag 10—12½ Uhr

Als Spezialarzt:

An Wochentagen 3—5 Uhr.

Als Bahn- und Kassenarzt:

Täglich 11—12½ Uhr.

Dr. Tenbaum

Königl. Kreisarzt.

Limburg a. d. Lahn, Poststraße 17.

Taschenlampen

in großer Auswahl, Batterien, treffen jede Woche neue Sendungen ein, Taschenfenerzeuge und Zubehör.

Louis Nies.

Anbiete Ia weisse

Scheuer pasta „Jdeal“

Vorzügliches Reinigungsmittel

Vom Kriegsausschuß genehmigt

per Kilo l. — Mk

in Kübel von 25, 30 und 50 kg zu beziehen gegen Nachnahme.

Wiederverkäufer und Grossabnehmer entspr. billiger.

Wöchentlich noch bis zu 10 Waggon abzugeben.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Ludwig Rieger, Strassburg i. E.

Hofenlohestrasse 24.

Trauer-Drucksachen

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.